

Liebe Anwesende,

ich bin Marcel Junge, und das sind Azad, Esmanur und Rana.

Wir sind Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Berger Feld, und wir haben große Sorgen.

Wir sind zwischen 17 und 18 Jahre alt und sollten diese Sorgen nicht haben.

Wir sollten uns eigentlich mit

- unserer schulischen Ausbildung beschäftigen,
- unsere Freunde treffen und
- unseren Hobbys nachgehen.
- Wir sollten unbeschwert träumen und uns auch verlieben dürfen.

Und all das tun wir auch.

Aber dennoch ist unser Leben anders geworden seit in unserer Nähe Kriege toben und Terror ausgeübt wird, dem jeden Tag unzählige Menschen zum Opfer fallen:

Ukrainer, Russen, Palästinenser, Israeli
sowie Menschen an vielen anderen Orten der Welt.

Ich bin Azad Koz.

Ich bin heute hier, weil ich weiß, dass man mit anderen Ländern nur in Frieden leben kann, wenn im eigenen Land Frieden herrscht.

Deutschland ist mein Land, meine eigentliche Heimat, weil ich meine 18 Lebensjahre hier in Gelsenkirchen verbracht habe.

Meine Großeltern kamen in den 60-Jahren nach Deutschland, weil ihnen das Leben in der Türkei politisch und sozial hoffnungslos erschien.

Es gab weder in der einen noch in der anderen Hinsicht eine Zukunftsperspektive.

Diese suchten und fanden sie in Deutschland, auch wenn sie sich bislang noch nicht vollständig akzeptiert fühlen können.

Insbesondere nicht, seit es fremdenfeindliche Anschläge und ebensolche Parteien gibt.

Solange wir diese Bedrohungen in unserem eigenen Land nicht überwunden haben, kann es keinen Frieden geben, weder hier noch anderswo.

Ich bin Esmanur Sanli

Ich bin 18 Jahre alt und heute hier, um an die Opfer von Krieg und Gewalt zu erinnern.

z.B. an Paul Mihrmeister.

Er war ein junger Mann aus Gelsenkirchen, der hier gespielt, gelernt, geweint und gelacht hat.

So wie wir.

Der glaubte, eine Zukunft zu haben.

So wie wir.

Er war Lehrer, bevor er 1916 in den Ersten Weltkrieg zog, um seinem Vaterland zu dienen.

Davon war er jedenfalls überzeugt.

Nur ein Jahr später, mit 26 Jahren, starb er nahe dem belgischen Ort Langemark.

Paul Mihrmeister starb einen schrecklichen Tod, und eigentlich wurde er um sein Leben betrogen.

Wir aber wollen leben - für ihn und die anderen, die im Krieg ihr Leben verloren haben und immer noch verlieren.

Wir wollen uns nicht um unsere Zukunft betrügen lassen, sondern unsere Chance wahrnehmen, ein kleines Rädchen im Kampf für Frieden und Freiheit zu sein.

Das sind wir ihm und den vielen anderen schuldig, an die das Ehrenmahl erinnert.

Ich bin Rana Al Sraiheen.

Ja, auch mein Name deutet an, dass meine familiären Wurzeln nicht in Deutschland liegen, sondern in Jordanien.

Meine Eltern sind aus Jordanien eingewandert, weil sie sich in Deutschland eine bessere Zukunft für sich und ihre Kinder versprochen.

Über viele Jahrzehnte war Jordanien ein Land, das Kriege, auch Bürgerkriege, und Terror kannte.

Dem wollten sie sich nicht aussetzen.

Hier in Deutschland waren sie zunächst vollkommen fremd. Sie mussten die Sprache lernen, die Kultur aufnehmen und sich integrieren, ohne aber sicher sein zu können, überhaupt gewollt zu sein und bleiben zu dürfen.

Das war ein schwieriger Prozess, der selbst nach Jahrzehnten noch nicht abgeschlossen ist.

Aber dank ihrer Fürsorge und Weitsicht habe ich eine Zukunft – anders als viele aus der Generation von Paul Mihrmeister.

Ich kann Abitur machen, studieren, Freundschaften schließen, vielleicht sogar die Welt sehen.

Auch deshalb fühle ich mich Paul Mihrmeister verbunden und möchte das Leben leben, das er bestimmt auch gerne gelebt hätte.

Azad

Was können wir vier hier vorne und alle, die heute gekommen sind, für eine friedvollere Zukunft tun?

Auf den ersten Blick gar nicht so viel, könnte man meinen.

Aber das stimmt nicht.

Wir können:

- Alle diejenigen unterstützen, die jemals mit Krieg in Berührung gekommen sind,
- Für die Integration jedes Menschen einstehen, unabhängig von
 - Herkunft, - Hautfarbe oder - Religion.

Das können wir ganz sicher tun.

Wir, die wir zu Ihnen sprechen und Sie, die uns zuhören.

Wir alle dürfen nicht unseren Mund halten, wenn wir sehen, dass jemandem Unrecht geschieht,

Wir müssen bedacht mit unseren eigenen Sorgen und Ängsten umgehen und unseren Zorn beherrschen, auch wenn er berechtigt sein sollte,

Esmannur

Und wir müssen denen, die wir lieben, unsere Zuneigung auch zeigen.

Wenn uns das gelingt, dann wird unsere Angst nicht das letzte Wort haben, denn sie darf nicht das letzte Wort haben.

Das letzte Wort werden diejenigen haben, die das unermessliche Leid derjenigen Menschen nicht verdrängen, die unter dem Terror des Krieges gelitten haben und leiden.

Das letzte Wort werden diejenigen haben, die sich im Kleinen wie im Großen dafür einsetzen, dass wir einmal vor einem Denkmal stehen können, das das Ende von Krieg und Gewaltherrschaft feiert.

Marcel

Das letzte Wort sollen Hoffnung und Vertrauen haben.

Und das wollen wir durch diese kleinen Tütchen symbolisieren, in denen Samenkörner enthalten sind.

Samenkörner sind starke Symbole, die für Potenzial, Neubeginn, Wachstum und die Kraft des Lebens stehen.

Samen sind ein Versprechen für die Zukunft – sie zeigen, dass etwas wachsen und gedeihen kann, auch wenn es im Moment noch unsichtbar ist.

Dadurch können Samen Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft verkörpern.

Und deshalb würden wir Ihnen diese Samen gerne mitgeben, damit Sie mit einem Stück Hoffnung und Vertrauen nach Hause gehen.

Wir wollen diese besondere Gelegenheit auch nutzen, um an eine Schülerin unserer Schule zu erinnern, an Samantha „Sam“ Saada, die vor drei Jahren selbst hier gesprochen hat, inzwischen aber einer Krankheit erlegen ist. Vor genau einer Woche wäre sie 24 Jahre alt geworden.

Sam wird allen, die sie kannten, unvergessen bleiben.

Vielen Dank

Der erste Frieden (ein Text der amerikanischen Navajos)

Der erste Friede, der wichtigste, ist der,
welcher in die Seele des Menschen einzieht;
Wenn die Menschen ihre Verwandtschaft,
ihre Harmonie, mit dem Universum einsehen,
und wissen, dass im Mittelpunkt der Welt
der innere Frieden wohnt.

Und dass diese Mitte tatsächlich in jedem von uns ist.

Dies ist der wirkliche Friede.

Alle anderen sind lediglich Spiegelungen davon.

Der zweite Friede ist der,
welcher zwischen einzelnen geschlossen wird.

Und der dritte ist der zwischen Völkern.

Doch vor allem sollt ihr sehen,
dass es nie Frieden zwischen Völkern geben kann,
wenn nicht der erste Friede vorhanden ist,
welcher innerhalb unserer Seele wohnt.